

METALBOOK



Vol. 2

Jörg Scheller / Jochen Neuffer

MAKE METAL SMALL AGAIN

20 JAHRE MALMZEIT

Kohlhammer

Kohlhammer

Metalbook, Vol. 2

Herausgegeben von Charalampos Efthymiou, Peter Kritzinger und Peter Pichler

Eine Übersicht aller lieferbaren und im Buchhandel angekündigten Bände der Reihe finden Sie unter:



<https://shop.kohlhammer.de/metalbook>

Die Autoren



Jörg Scheller (aka Earl Grey, rechts im Bild) lehrt und forscht an der Zürcher Hochschule der Künste und der Kunsthochschule Posen. Nebenbei ist er zertifizierter Fitnesstrainer und als freier Autor für diverse populäre wie auch unpopuläre Medien tätig. Er lebt im schweizerischen Hochsteuerkanton Bern. Jochen Neuffer (aka Sumatra Bop, links im Bild) ist Softwareingenieur in der Automobilindustrie und lebt in Stuttgart. Ebendort ist er in einer Vielzahl musikalischer Projekte aktiv. Unter anderem spielt er Gitarre in der Alternative-Band Cristo Crouch und widmet sich

mit FruitOfTheLoop der Klangforschung. Zusammen bilden Scheller und Neuffer das Metal-Duo Malmzeit und besingen, stets gut gekleidet, sitzend und teetrinkend, einzig das Wetter. Seit 2004 betreiben sie einen weltweit mutmaßlich einzigartigen Heavy-Metal-Lieferservice und bringen ihre Konzerte direkt in die guten Stuben.

Jörg Scheller/Jochen Neuffer

Make Metal Small Again

20 Jahre Malmzeit

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

Dieses Werk enthält Hinweise/Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat und die der Haftung der jeweiligen Seitenanbieter oder -betreiber unterliegen. Zum Zeitpunkt der Verlinkung wurden die externen Websites auf mögliche Rechtsverstöße überprüft und dabei keine Rechtsverletzung festgestellt. Ohne konkrete Hinweise auf eine solche Rechtsverletzung ist eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten nicht zumutbar. Sollten jedoch Rechtsverletzungen bekannt werden, werden die betroffenen externen Links soweit möglich unverzüglich entfernt.

Umschlagabbildung: © André Krysl

Zusatzmaterial online: <https://dl.kohlhammer.de/978-3-17-043435-6>

1. Auflage 2023

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-043435-6

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-043436-3

epub: ISBN 978-3-17-043437-0

„I consider them the Florence Nightingale of Heavy Metal.“
(John Kimble)

„Some Heavy Metal bands are brave. This one is brav.“
(Diana Reddin)

*„Hello, Heavy Metal Delivery Service audience.
You will not miss the seasons if they are not here.“*
(King Buzzo, The Melvins)



Inhalt

Geleitworte	9
Einleitung: Tea, Trash & Talk	15
2003 Metal im Sitzen	17
2004 Wie der Heavy-Metal-Lieferservice entstand	25
2005 Auf Tour in der Comicszene	41
2006 Müllmusik für wenig Kohle	53
2007 Spargelparty from Hell	61
2008 Metal auf der Manga-Messe	65
2009 Anything goes as long as it's heavy	71
2010 Sonneninseln und Museumsnächte	77
2011 Unplugged unter Strom	79
2012 Metal gegen die Klimakrise	85
2013 Bilanz zum Jubiläum: Milestone „Verbürgerlichung“ erreicht	91
2014 Unter Hausbesetzern und Kunstfreunden	95
2015 Moshen auf Schloss Donzdorf	103
2016 Unterwegs in Osteuropa	111
2017 Malmzeit für den Mittelstand	119
2018 Bilanz zum Jubiläum: Milestone „Musealisierung“ erreicht	131

2019	Im Heavy-Metal-Tee-Salon	147
2020	Von Malmzeit zu Malmstein	151
2021	Winterthur is coming	163
2022	Samowar statt Manowar	171
2023	Bilanz zum Jubiläum: Milestone „Geriatrisierung“ erreicht	187
	Anmerkungen	193



20 Jahre Malmzeit: 20 Jahre Subversion der Subversion

Geleitwort von Gunnar Saueremann

Prinzipiell verhalten sich Heavy Metal, in allen seinen Spielarten, und das Feuilleton antithetisch zueinander. Letzteres lässt sich als textgewordene Borniertheit deutscher Akademiker beschreiben, die, elendig an rückwärtsorientierte Kunstformen geklammert, wirklich Neuartiges weder verstehen können noch wollen. Subkulturen werden höchstens mit „Phänomenartikeln“ abgespeist, wenn sie sich dank kritischer Masse nicht mehr ignorieren lassen. So zieht sich mittlerweile auch eine Schleimspur vom Feuilleton zum Metal.

Die harte Gitarrenmusik definiert sich in den paraphrasierten Worten von Malmzeit-Tieftöner Earl Grey hingegen dadurch, dass sie sich trotz größtem Respekt vor den eigenen Traditionslinien stets neu erfindet. Malmzeit gleichen dabei einem anarchistischen Elementarteilchen, das – je nach Blickwinkel des Betrachters – in einer Art künstlerischer Quantenmechanik zwischen Metal und Feuilleton changiert und potenziell in beiden Räumen existiert.

Musikalisch basieren Malmzeit auf einer Melange aus frühen Celtic Frost-, Thrash- und primitiven Florida Death-Einflüssen, die jeweils deutliche Rudimente aus Punk und proletarischem Hardcore aufweisen. Die gebotene Verneigung vor der Tradition ist also vorhanden. Äußerlich hält sich das betont teetrinkende Duo jedoch in Anzugträgersphären auf.

Der Vollzugsort, die Couch, schon vom hintersinnigen Lorient als zum Möbel geronnene Essenz des Bürgerlichen ikonisiert, steht eben-

so im krassen Widerspruch zur Erwartungshaltung ordentlicher Headbanger, schwitzende Langhaarige mit Bier und E-Gitarren in der Hand auf der Bühne zu sehen.

In diesem eigentümlichen Quantenzustand zählen plötzlich Ministerpräsidenten zu Malmzeits Publikum. Dabei hätten Landesherren noch vor wenigen Jahren jegliche Berührung mit dem „satanischen Todesblei“ (Metal in der Diktion eines deutschen Professors, der seine grenzdebilen Thesen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk breitreten durfte) aus Angst vor fundamentalistisch-christlichem Wählerzorn partout gemieden. So mutiert die schadenfrohe Eroberung des Salons aus musikalischer Liebe durch zwei noch nicht so alte weiße Männer gleichzeitig zur Provokation aller selbsternannten Gralshüter der reinen metallischen Lehre.

Chapeau, Malmzeit – weitermachen!



Metal im Blut

Geleitwort von Dr. Claus-Peter Clostermeyer

Auf den ersten Blick mag ein „Heavy-Metal-Lieferservice“ im betulichen Stuttgart als Widerspruch erscheinen. Die musikalische Entwicklung dort schien seit Friedrich Silcher („Der Mai ist gekommen“) fast geradlinig auf die beiden „Zupfgeigenhansel“ zuzulaufen. Eine genauere Analyse zeigt jedoch die tieferen kulturhistorischen Bezüge, geradezu Notwendigkeiten, die zum „Lieferservice“ führten.

Wenn es einen Stoff gibt, der das Land prägt, dann ist es Metall. Einer der Protagonisten dort ist die IG Metall. Der eher schlichte Name darf nicht täuschen: Understatement ist eine schwäbische Stammeseigenschaft, hinter der sich indes geballte Energie verbirgt. Schon in den Sechzigerjahren erzielten die Metaller mit „Iron Man“ Otto Brenner an der Spitze beträchtliche Erfolge in der Auseinandersetzung mit den „Kings of Metal“.

Kennzeichnend ist, dass der Klang von Metall auch im Mittelpunkt der Lyrics von Friedrich Schiller steht: „Das schlägt an die metallene Krone, die es erbaulich weiter klingt“ oder „dass vom reinlichen Metalle / Rein und voll die Stimme schalle.“ Metal für die Ewigkeit!

In zahllosen Heavy-Metal-Hits wird unverhohlen auf schwäbische Gegebenheiten Bezug genommen: Den Andrang am Wochenende auf die Schwäbische Alb schildert „Run to the Hills“ von Iron Maiden, mit „Heaven and Hell“ greift Black Sabbath das den Stillen im Lande teure Bild vom „breiten und dem schmalen Weg“ auf. Das Lustschloss hoch über Stuttgart wird von Candlemass in „Solitude“ besungen, und die „Wheels of Confusion“ von Black Sabbath meinen superteure schwäbische Alufelgen.

Wie tief die Wurzeln reichen, zeigt das „Metall-M“ in der Mitte des Namens des 1853 gegründeten schwäbischen Traditionsunternehmens WMF. Bemerkenswert ist auch die Bezugnahme auf den Luftschiffbauer der vorvergangenen Jahrhundertwende vom Bodensee bei Led Zeppelin.

Die Zeiten indes ändern sich und die Industrie- wird zur Dienstleistungsgesellschaft. Hier wies Fear Factory mit „Demanufacture“ den Weg, den mit großem Erfolg der „Lieferservice“ beschreitet. Passend zu typisch schwäbischen Anlässen, bei denen traditionell Hirnsuppe gereicht wird oder Innereien verzehrt werden, liefert er nun seit zwanzig Jahren die Begleitmusik. Der „Heavy-Metal-Lieferservice“ ist somit durch und durch logisches Produkt einer den Südwesten prägenden Kultur.



Was ist Metal? Und was hat das mit mir zu tun?

Geleitwort von Mithu M. Sanyal

Zuerst einmal: Ich habe keine Ahnung von Heavy Metal. Ende des Geleitworts.

„Dann schreib doch Dein Geleitwort darüber, dass Metal so ein maskulinistisch-konservatives Image hat“, schlägt mir Jörg Scheller vor.

Das stimmt! Bloß komme ich aus Düsseldorf. Und bei uns bedeutet Metal: Doro Pesch. Als Jugendliche lehrte sie mich die wichtige Lektion, dass auch Frauen scheiße Musik machen konnten. Was bedeutete: Musik, die ich nicht verstand, weil ich ihre Texte nicht verstehen konnte.

Metal ist für mich Musik, die Untertitel braucht.

Tatsächlich ist Metal aber noch viel mehr.

Als ich Jörg Scheller kennen lernte, wurde er mir als Professor für Kunstgeschichte vorgestellt. „Und Bodybuilder und Heavy-Metal-Musiker“, ergänzte er, und die Vorurteile in meinem Gehirn machten: Crash. Meine Gedanken gingen in etwa so: Bodybuilder und Metalheads sind dumm – sprich: proletarisch –, also können sie keine Professoren sein. Außer für Heavy Metal und Sport. Wow!

Offensichtlich haben meine Probleme mit Metal gar nicht in erster Linie mit Gender zu tun, sondern mehr mit Class.

Höchste Zeit, mir Metal erklären zu lassen oder zumindest ein Konzert von Malmzeit anzuschauen. Ich bin direkt positiv überrascht: Malmzeit ist eine Band, die im Sitzen spielt. Ich bin eine Frau, die sogar Sport liebend gern im Sitzen macht. Da haben wir schon mal eine Gemeinsamkeit. Die zweite ist, dass wir nur arbeiten, wenn wir dabei Tee trinken können. Meine Teetassen rhythmisieren meinen Schreibfluss, Malmzeits Teetassen sind ein eigenes Instrument. Da soll noch mal jemand sagen, dass Verzerrungen keine Schönheit haben: Schlüpf.

Sumatra Bop und Earl Grey spielen ein weiteres Riff, und plötzlich schalten sich meine Spiegelneuronen ein und ich stehe mit ihnen im Sturm und der Regen peitscht uns ins Gesicht und es ist atemberaubend und aufregend und gefährlich. Wenn man Metal spielt, ist man draußen im Wind. Ich verstehe die Musik noch immer nicht, aber ich verstehe, dass sie verdammten Spaß macht.



Einleitung: Tea, Trash & Talk

Dies sind die Midlife-Memoiren der mutmaßlich merkwürdigsten und ganz sicher kleinsten Metalband der Welt. „Klein“ in jeder Hinsicht. Als wir, Earl Grey und Sumatra Bop, im Jahre 2003 das Metal-Duo Malmzeit gründeten, waren wir der Monumentalität und der Materialschlachten des Metal müde. Und gleichzeitig wollten wir die Musik, die wir liebten, weiterhin spielen. Was tun? Uns stand der Sinn nach einem Projekt, das die Brutalität des Todesbleis mit der Heimeligkeit der Kammermusik verquickte. Schubert meets Slayer, wenn man so will. Oder kürzer: Kammermetal. Dazu ein billiger Drumcomputer, der elitären Thrash Metal in niederschweligen Trash Metal zu verwandeln vermochte. Zudem sollten bei den Konzerten die Pausen zwischen den Songs länger als die Songs selbst sein, auf dass wir bei einem Kännchen Tee mit dem Publikum ausführlich über Gott, die Welt und das Wetter plaudern konnten. Vor allem über das Wetter. Schnell stand fest, dass wir unsere Songtexte einzig diesem Thema widmen wollten. Von Beginn an setzte Malmzeit dabei auf Eigenkompositionen und begründete so neben Kammermetal und Trash Metal auch Heavy Meteo.

Das vorliegende Buch erzählt, wie im Humus dieser Ideen unser Entschluss reifte, die rostigen Routinen des Konzertbetriebs wie auch des Albenveröffentlichens hinter uns zu lassen und den weltweit ersten Heavy-Metal-Lieferservice zu gründen – eine Dienstleistung, die Metal-Konzerte wie Pizza in die guten Stuben bringt. Warum sollte die Kundschaft denn immer zur Band kommen müssen? Das Konsumbürgertum des 21. Jahrhunderts verlässt das Haus ohnehin nur noch für Fernreisen und kosmetisch-chirurgische Eingriffe. Nahrungsmittel, Unterhaltungselektronik und Erotik lässt es sich ins traute Heim liefern. So, dachten wir, müsste es sich doch auch mit zeitgemäßem Metal verhalten. Und tatsächlich funktionierte die Sache auf Anhieb.

Seit 20 Jahren sind wir nun mit minimalem CO₂-Fußabdruck in Europa unterwegs, beschallen auf Bestellung mal hochrangige Politiker, mal linksalternative Hausbesetzer*innen, konzertieren mal im rumänischen Rundfunk, mal in einem venezianischen Pavillon, bringen mal einen illegalen Club zum Kochen, mal eine Seniorenrunde während einer Matinee auf Schloss Donzdorf. Wir produzieren keine Tonträger, sondern offerieren die Kostbarkeiten einmaliger Ereignisse. Wir haben keine Plattenfirma, sondern praktizieren anarchische Selbstorganisation. Wir trinken kein Bier, sondern nippen an gesundheitsförderlichen Teevariationen. Wir sprinten nicht streberhaft über Bühnen, sondern sitzen beim Brüllen und Schrubben entspannt im Korbessel. Und während sich andere Metaller noch im hohen Alter ins knarzende Lederwams zwängen, achten wir auf eine gediegene Bühnengarderobe, mit der sich ohne Zeitverlust direkt zum Opernball oder zum Vorstellungsgespräch wechseln lässt.

Mit der vorliegenden Bandbiographie schließen wir das erste Kapitel unserer Geschichte ab: zwei Dekaden voller Tea, Trash & Talk. Den Heavy-Metal-Lieferservice wird es zwar weiterhin geben. Doch ein neues Kapitel hat sich aufgetan. Mit der Malmzeit-Coverband Malmstein, die ausschließlich aus Malmzeit-Mitgliedern besteht, aber nur im Stehen, in Metal-Kluft und mit Session-Drummer statt Drumcomputer auftritt, diversifizieren wir unser Angebot und expandieren in den Heavy-Meta-Sektor. Es gibt schon zu viele schlechte Coverbands auf dieser Welt. Indem wir das Cover-Geschäft selbst übernehmen, kommen wir miesen Epigonen zuvor und schützen unser Erbe für die künftigen Generationen. Trashige Audio- und Videodokumente dieses Erbes sind über die hier und da am Rand dieses Buchs verstreuten QR-Codes zugänglich.

Zürich und Stuttgart, im Juni 2023

Earl Grey & Sumatra Bop



2003 Metal im Sitzen

Schon am Anfang kam alles ganz anders, als es hätte kommen sollen. Im Jahr 2003 wurde in Stuttgart überraschend ein Konzert der sagenumwobenen Postrock-Band Ma Cherie for Painting angekündigt, obwohl sie eigentlich keine Live-Auftritte mehr absolvierte. Entsprechend groß waren das Interesse und die Vorfreude im Club „Merlin“. Doch die Typen auf der Bühne waren ... irgendwie anders. Die Musik war ... irgendwie anders. Nein, das waren doch nicht Ma Cherie for Painting! Die Band hatte sich einen Spaß erlaubt und kurzerhand die Musiker ausgewechselt. Niko Lazarakopoulos, Joachim Henn und Christian Steckroth verbrachten das eigene Konzert vermutlich fußballschauend zuhause.

Unter den frei improvisierenden Musikern auf der Bühne befand sich ein gewisser Earl Grey. Der damals 24-Jährige simulierte in Stuttgart ein Kunstgeschichtsstudium und war hauptsächlich in Tonstudios, in Musikclubs, im Fitnesscenter „Move Factory“ und in einem Asia-Imbiss in Bad Cannstatt, von dem noch die Rede sein wird, anzutreffen. Mit Ma Cherie for Paintings Schlagzeuger Niko Lazarakopoulos und einem blauen Flusskrebs lebte er, inmitten der Stuttgarter Reichen und Verschönerten, in einer etwas heruntergekommenen WG am Killesberg. Eine blinde, über 90-jährige Dame namens Emma Hoesenthiem vermietete diese aus humanitären Gründen an Studenten. Mitglieder der im Kollektiv Motorcity Sonic organisierten Stuttgarter Indie-Szene gingen dort ein und aus, darunter Floyd und Gage von Navel, Ralv Milberg und Jyrgen Ueberschär von longjumptin, die Steinbach Twins von The Go-Luckys! und viele mehr.

Im „Merlin“-Publikum wiederum stand ein gewisser Sumatra Bop. Ein paar Jahre zuvor war er nach Stuttgart gezogen und wurde in der dortigen Subkultur neben seinen hauptberuflichen Ingenieurs-

pflichten als Musiker aktiv. Wie Earl Grey hatte er seine Kindheit in der schwäbischen Provinz verbracht, mithin in einer Gegend geprägt von Maschinenbau und industrialisierter Landwirtschaft. In diesem Umfeld war es naheliegend, Metal-Bands zu gründen, was Earl im zarten Alter von 13 Jahren als Sänger und Sumatra mit 14 Jahren als Gitarrist denn auch taten. Während Earl erst im Keller der örtlichen Apotheke, dann im Keller des Musikvereins der Pietisten-Hochburg Korntal probte, musizierte Sumatra 50 Kilometer weiter östlich unter dem schlecht gedämmten Dach des bei Göppingen gelegenen elterlichen Bauernhofes. Es war ein idealer Raum, um an Samstagnachmittagen das gesamte Dorf an den Fortschritten teilhaben zu lassen. An Feedback mangelte es folglich nicht. Jahre später, es muss so Mitte der Neunziger gewesen sein, entschied sich Sumatra aus einer Laune heraus, bei einem Musikalienhändler im nahe gelegenen Donzdorf ein gebrauchtes Saxofon zu kaufen. Damals ahnte er noch nicht, dass das ortsansässige Kleinunternehmen Nuclear Blast dereinst zu einem der bedeutendsten Metallabels der Welt werden würde. Auch konnte Sumatra beim Kauf des Saxofons noch nicht wissen, dass er einmal im Donzdorfer Schloss mit Malmzeit gastieren würde. Doch dazu später.

Die autodidaktischen Versuche auf dem Saxofon ließen sich mit reichlich gutem Willen als eine Spielart von Free-Jazz bezeichnen. Dafür bestand in der Provinz jedoch keine Nachfrage – zu wenig Metal. In der Metropole Stuttgart jedoch erfreuten sich Sumatras holzbläserische Kapriziositäten einer gewissen Nachfrage unter experimentierfreudigen Musikern. So war Sumatra denn zeitweise als Gastbläser bei besagten Ma Cherie for Painting engagiert. Selbstredend wollte er sich den raren Auftritt seiner Teilzeitkollegen nicht entgehen lassen und begab sich an jenem denkwürdigen Abend erwartungsvoll ins „Merlin“. Sumatra und Earl waren sich bereits zuvor begegnet, als sich ersterer in der damaligen Band des letzteren, dem Gehobenen-Mittelstands-Experimental-Rock-mit-stark-techno-